

NACHRICHTEN

GEBURTSILFTE

Elterninitiative gegen Stations-Schließung

Kreis Konstanz (ebr) Protest gegen Pläne, die Geburtshilfestation im Radolfzeller Krankenhaus zu schließen, gibt es nun auch von der bundesweiten Elterninitiative Mother Hood. Zu lange Fahrtzeiten gefährdeten Mutter und Kind, heißt es in einer Presseerklärung. Dabei gebe es auch im Kreis Konstanz bereits „Berichte von Frauen, die in den Wehen an den Kreißsaaltüren abgewiesen wurden“, heißt es weiter. Andrea Jagode, Pressesprecherin des Gesundheitsverbands Landkreis Konstanz, Träger des Radolfzeller Klinikums, widerspricht: Es habe lediglich im Juli und August für einige Wochen einen Personalengpass gegeben, weil Hebammen wegen Schwangerschaft und Wegzuges ausgefallen seien. Am heutigen Montag stimmt der Kreistag im Konstanz Landratsamt über die Zukunft der Station ab. Die Sitzung beginnt um 14 Uhr.

KRIMINALITÄT

Einbrecher steigen durch das Fenster ein

Lenggenwil/Schweiz (sk) Am Samstag zwischen 15 Uhr und 22.30 Uhr brachen bisher unbekannt gebliebene Täter in zwei Einfamilienhäuser in Lenggenwil (Kanton St. Gallen) ein. Hierfür wuchteten sie jeweils ein Fenster auf. Im jeweiligen Inneren durchsuchten die Einbrecher sämtliche Räumlichkeiten und verließen die betreffenden Wohnungen mit Diebesgut im Wert von mehreren tausend Schweizer Franken. Ob die beiden Einbrüche im Zusammenhang stehen, wird derzeit durch den Kriminaltechnischen Dienst der Kantonspolizei St. Gallen untersucht.

KURIOSER UNFALL

Partygast fällt aus fahrendem Kleinbus

Rapperswil-Jona/Schweiz (sk) Am Samstagnachmittag kurz nach 15 Uhr stürzte ein 34-jähriger Mann in Rapperswil-Jona (Kanton St. Gallen) aus einem fahrenden Auto und verletzte sich dabei. Der 34-Jährige war zusammen mit einer Partygesellschaft in einem Kleinbus unterwegs. Aufgrund Unwohlseins öffnete er während der Fahrt die Schiebetüre des Autos, um sich zu übergeben. Dabei verlor er das Gleichgewicht, fiel aus dem Kleinbus und anschließend eine Böschung hinunter. Der Mann musste ins Krankenhaus gebracht werden.

Ein Jubiläumsjahr mit Sorgen

- Wildtierpflegestation stark auf Spenden angewiesen
- Verein könnte mehr ehrenamtliche Helfer brauchen
- Dieses Jahr wurden 1135 verletzte Tiere behandelt

VON RAMONA LÖFFLER

Kreis Konstanz – Eigentlich ist ein Jubiläum ein Grund zum Feiern. Der 25. Geburtstag des Vereins Bio-Top in der Wildtierpflegestation in Volkertshausen ist aber von Zukunftssorgen getrübt: Wie soll es mit Verein und Station weitergehen? Die ehrenamtlichen Helfer kämpfen mit finanziellen Nöten. Leiterin Yvonne Bütchorn von Eschstruth und ihre Kollegin Ines Wickhüller möchten die Arbeit der in weitem Umkreis einzigen Einrichtung dieser Art erhalten, sind dazu aber auf Spenden angewiesen. Der einzige offizielle, jährliche Zuschuss kommt aus dem Topf für Artenschutz und beträgt 3000 Euro. Das deckt nur etwa einen Monat des Betriebs. Es kommt vieles zusammen: Strom, enorme Mengen an Wasser, Spezialfutter, Material, externe Müllentsorgung, Tierarzt und Medikamente.

Das Landratsamt sei derzeit „sehr bemüht, Wege zu finden, uns zu unterstützen und unsere Einrichtung zu etablieren“, sagt Bütchorn. Aber ob dies klappt, sei nicht klar, und eine finanzielle Unterstützung ab dem kommenden Jahr eher unwahrscheinlich. Deshalb hofft der Verein auf tierliebende Bürger, die die Arbeit der Ehrenamtlichen unterstützen. Da für Wildtiere spezielles Futter nötig sei, seien Geldspenden am sinnvollsten. Zudem bekommt die Station bei ihren Lieferanten Spezialkonditionen. Nur selbstgesammelte, unbehandelte Nüsse seien immer sehr willkommen. „Dieses Jahr gab es wenig Walnüsse“, sagt Bütchorn.

Einzugsradius von 300 Kilometern

Der Verein hat 2016 bisher rund 1135 Tiere behandelt, und es gab etwa 1800 Einsätze und Beratungen in Sachen Wildvögel und Wildtiere in Not sowie zur Erhaltung von Lebensraum und Brutplätzen. Die Ehrenamtlichen haben in diesem Jahr um die 21.500 Arbeitsstunden geleistet. „Die Einlieferungsquote hat sich seit dem neuen Standort im Hegau verdreifacht“, erklärt Bütchorn. Bio-Top entstand vor 25 Jahren in Frankfurt, zog 2000 an den Bodensee und ist seit drei Jahren an seinem jetzigen Standort am Rand von Volkertshausen. „Wir bedienen einen Radius von über 300 Kilometern. Solche Einrichtungen wie unsere sind rar gesät.“ Eigentlich müsste es solche Stationen so häufig wie normale Tierheime geben, sagt sie. „24 Stunden in Bereitschaft an 365 Tagen im Jahr und die tägliche Pflege der Tiere, die in der Hauptsaison etwa 80 Arbeitsstunden am Tag fordert, sind ehrenamtlich auf lange Sicht in dem Umfang nicht mehr



Sie sind auf Spenden für die Wildtierpflegestation und den Verein Biotop angewiesen: Ines Wickhüller (links) mit Sakerfalk Nora und Yvonne Bütchorn von Eschstruth (rechts) mit einem Alpensegler auf einem Tuch. BILD: RAMONA LÖFFLER



Ab und an ist auch ein Dachsbaby wie dieses Patient in der Wildtierpflegestation in Volkertshausen. BILD: GABRIELE MERZ



Neben Vögeln, Igel und Co kümmert sich die Wildtierpflegestation in Volkertshausen auch um Eichhörnchen. BILD: GABRIELE MERZ

So ist spenden möglich

- **Überweisung:** Der Verein Bio-Top, der die Wildtierpflegestation in Volkertshausen betreibt, hat ein Bankkonto mit der IBAN DE08 6905 0001 0024 7101 54 bei der Sparkasse Bodensee.
- **Internet:** Neben einer normalen Banküberweisung gibt es auf der Internetseite www.wildtierhilfe.org die Möglichkeit,

eine Spende über Paypal zu schicken.

- **Mitgliedschaft:** Wer möchte, kann auch Mitglied beim Verein Bio-Top werden und ihn so unterstützen. Der Jahresbeitrag beträgt 25 Euro für Einzelpersonen oder 50 Euro für Paare und Familien.

Infos gibt es unter der Telefonnummer (0 77 74) 9 39 07 23, per E-Mail an info@wildtierhilfe.org oder im Internet unter www.wildtierhilfe.org

leistbar“, erklärt Bütchorn, die sich bereits seit 47 Jahren für Tiere engagiert.

Unter den Patienten, um die sich die ehrenamtlich Engagierten kümmern, sind auch bedrohte Arten wie Schwarzmilan, Rohrdommel, Eisvogel, Waldkauz, Mauersegler, Alpensegler, Fledermäuse, Gartenschläfer, Schwarzspecht, Waldohreule, Wendehals und Wanderfalk. Momentan hat die Station aber vor allem zahlreiche Igel zu versorgen. „Viele September-Igel sind untergewichtig und sind auf Hilfe an-

gewiesen“, erklärt Bütchorn. Einen Igel zu überwintern koste inklusive Medikamente rund 150 Euro, erklärt die Expertin. Für die Pflege von Insektenfressern würden zwischen 70 und 130 Euro fällig. Tierarztkosten und Medikamente nicht eingerechnet. Von den seltenen Mauerseglern versorgt die Wildtierpflegestation pro Jahr 70 bis 80, und seine Pflege schlägt mit rund 150 Euro zu Buche. Das sind alleine für diese Tierart zwischen 10 500 bis 12 000 Euro jährlich. „Wir setzen die Arbeit fort, so lan-

ge die Finanzen es tragen“, sagt Yvonne Bütchorn, die bisher auch viel eigenes Geld in den Betrieb der Wildtierpflegestation gesteckt hat.

Da Yvonne Bütchorn, Ines Wickhüller und ihre Helfer dieses Jahr so viel mit der Tierpflege zu tun hatten, gab es noch keine Feier zum runden Geburtstag des Vereins Bio-Top. Auch eine Tierpanik in der Station aufgrund einer Wanderung mit hunderten Teilnehmern, die Ende Juli am Grundstück vorbeiführte, trübte die Feststimmung. „Vielleicht gibt es nächstes Jahr eine Feier“, sagt Bütchorn. Jetzt stehen die Tierschützerinnen zunächst vor der Herausforderung, alle Patienten an den kurzen Wintertagen bei Kälte und schnellerem Einbruch der Dunkelheit zügig versorgen zu können.

Trotz finanzieller Zukunftssorgen hat der Verein Bio-Top eigentlich Ideen und Pläne für die Erweiterung der Pflegeeinrichtung, da die Häuschen inzwischen zur Unterbringung der verschiedenen Tierarten und Pflegebedürftigkeit eigentlich zu klein sind. Der Platz wäre vorhanden, nur Mittel und Umsetzung sind noch ungewiss. Thomas Buser, Leiter des Amts für Baurecht und Umwelt, hatte der Station bei einem Gespräch finanzielle Unterstützung in Aussicht gestellt, doch zum Beispiel bei einem möglichen Personalkostenzuschuss ist das scheinbar unüberwindbare Hindernis, dass der Verein einen Eigenanteil aufbringen müsste, dies aber nicht kann. Insgesamt sagt Bütchorn zur Situation: „Ich würde mich freuen, wenn die Station Bestand und eine Zukunft hat. Das geht aber nur mit Hilfe von außen.“ 2017 muss sie gezwungenermaßen darauf achten, nur Tiere aufzunehmen, wenn die Versorgung gesichert ist.

Auszeichnung für Birnoh-Produzenten

Die Gilde zur Herstellung des aus Streuobst gebrannten Birnen-Aperitifs erhält den Landwirtschaftspreis für Unternehmerische Innovationen

Achern/Kreis Konstanz – Unternehmerische Innovationen im ländlichen Raum zu fördern ist das Ziel der Landjugendverbände in Baden-Württemberg, der ZG Raiffeisen eG, Karlsruhe und des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes. Seit nunmehr 20 Jahren prämiieren sie herausragende Ideen mit dem LUI, dem Landwirtschaftspreis für Unternehmerische Innovationen. Nominiert waren dieses Jahr sechs Projekte aus ganz Baden-Württemberg. Die Birnoh-Gilde ist einer der drei Preisträger – so eine Pressemit-

teilung des Vereins Integrierte Ländliche Entwicklung Bodensee.

In der Begründung der Jury wurde zum einen die Nutzung alter Birnbaum-Streuobstwiesen zur Sicherung des (Kultur-)Landschaftsbildes in Baden-Württemberg hervorgehoben, zum anderen überzeugte das Geschäftsmodell der Gilde. Vier Mitglieder aus den Bereichen Streuobstkeltereien und Brennereien haben sich im Rahmen eines Kooperationsvertrages zu einer Gilde zusammengeschlossen, um den Birnoh-Aperitif exklusiv herzustellen. „Wir Mitglieder verpflichten uns vertraglich auf das gemeinsame Herstellungsverfahren, auf gemeinsame Qualitätskriterien und die Kontrolle und gemeinschaftliches Marketing auf Landesebene“, schilderte Günther Schäfer von der Streuobstmosterei Stähringen

die Grundzüge der Gilde. Die Stähringer Streuobstmosterei hat das Produkt Birnoh entwickelt und als Marke schützen lassen.

Das Kooperationsprojekt im Bereich Streuobst wird von vier Regionen (ILE-Bodensee, Plenum-Heckengäu, Naturpark Südschwarzwald und dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb) gemeinsam begleitet. „Wir sind stolz darauf, dass dieses Projekt auf Landes-ebene durch vier Regionalinitiativen unterstützt wird“, sagte Initiator Michael Baldenhofer vom Verein Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) Bodensee bei der Preisverleihung in Achern. Durch das regionsübergreifende Marketing soll der Bekanntheitsgrad erhöht werden und der Birnoh-Aperitif als neue baden-württembergische Spezialität überregional etabliert werden.



Verliehen den Preis: Erzbischof Stefan Burger (2.v.r.). Es freuen sich (v.l.): Klaus Jung (Bio Jung), Günther Schäfer, Sabine Seeliger (Streuobstmosterei Stähringen), Manuel Straßer (Brennscheuer Straßer), Burger, Jochen Mayer (Brennerei Mayer). BILD: VEREIN ILE-BODENSEE